

- Es gilt das gesprochene Wort -

Haushaltsrede 2014

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

zunächst möchte ich mich bei der Verwaltung und insbesondere bei der Kämmerei, dem Herrn Süß und dem Herrn Ehegartner für die Vorlage des Haushalts 2014 bedanken. Jeder von uns weiß, wie viel Arbeit in der Erstellung eines umfassenden Haushaltsplans steckt und wie froh man ist, wenn die Arbeit vollbracht und der Haushalt verabschiedet ist.

Der Haushalt 2014 ist heuer mit dem Risiko der unbekanntenen Höhe der Kreisumlage belastet. In Zahlen macht dieses Risiko mehrere hunderttausend Euro aus. Unabhängig davon habe ich während der Haushaltsberatungen das Gefühl bekommen, dass die finanziellen Grundlagen der Gemeinde geordnet sind. Für unsere Fraktion ist dies die Grundlage für die Zustimmung. Besonders positiv ist der Rückkauf des alten Gemeindekrankenhauses zu bewerten. Hier haben wir die Chance, wirtschaftlich in den nächsten Jahren neue Impulse zu setzen und neue Arbeitsplätze zu schaffen.

Was uns fehlt ist der Wirtschaftsplan 2014 der MGV. Wir reden hier über ein kommunales Vermögen in Höhe von 4 Mio €, über dessen Entwicklung wir im Rahmen der Haushaltsberatungen nichts vernommen haben. Mein Wunsch ist, dass wir zu der guten Praxis der letzten Jahre zurückkehren d.h. den Wirtschaftsplan der MGV vorher oder gemeinsam mit dem gemeindlichen Haushalt beraten und abstimmen. Meine Erwartung ist, dass dieser offene Punkt bis Ende März nachgeholt wird.

Viele unserer Anträge haben sich heuer erneut mit der Umsetzung der Energiewende in Murnau beschäftigt. Wir wollen zeigen, dass der Wesenscharakter der Energiewende darin besteht, heute etwas Bleibendes für die kommende Generation zu schaffen. Wir müssen deshalb mehr investieren in die Energiewende, mehr investieren in die Bildung, mehr investieren in die Infrastruktur wie z.B. das schnelle Internet. Wer bei diesen bedeutenden Investitions-Vorhaben immer nur den Kostenfaktor vor Augen hat, der kann das Wesentliche nicht erkennen. Auch in der Kommunalpolitik gilt, nichts überzeugt mehr als die Praxis. Mit unseren Anträgen zum Austausch alter Heizungspumpen, zur Errichtung einer Erdgastankstelle in Murnau und zur möglichen Übernahme der Straßenbeleuchtung sowie der anschließenden Umstellung auf energiesparende Beleuchtung können die Bürger und nicht zuletzt die Gemeinde viel Geld sparen. Das zeigt, Klimaschutz und wirtschaftliche Vorteile stehen nicht im Gegensatz, sondern sind gleichzeitig möglich. Es gilt die Vorteile zu entdecken und konsequent umzusetzen.

Die Einnahmen aus unseren wichtigsten Einkommensgruppen, der Einkommenssteuerbeteiligung sowie der Gewerbesteuer befinden sich nun seit mehreren Jahren auf hohem Niveau. Meiner Überzeugung nach zeigen die Zahlen des Jahres 2014, dass im Haushalt 2013 durchaus Raum für eine verantwortungsvolle Senkung des Gewerbesteuerhebesatzes gewesen wäre. Wann, wenn nicht in guten Jahren wie diesen, wollen wir das Problem lösen, dass der Markt Murnau zu den ganz

wenigen Orten in der Region gehört, die den höchstmöglichen Gewerbesteuerhebesatz ansetzen? Mit einem Hebesatz von 360% haben wir ein Niveau, das sich de facto wegen des Einkommenssteuerrechts nicht weiter steigern lässt. In schlechten Zeiten, werden wir kaum mehr Möglichkeiten haben, unsere Einnahmen zu modulieren. Was spricht eigentlich gegen einen flexiblen Gewerbesteuerhebesatz? Bitte verstehen Sie das Plädoyer für einen niedrigeren Steuersatz nicht falsch. Es geht mir nicht um eine billige neoliberale Steuersenkungspolitik, die Einkommen von unten nach „oben“ umverteilt. Es geht vielmehr um den Ruf eines wirtschaftsfreundlichen Standorts, der dauerhaft den höchsten Gewerbesteuerhebesatz zugrunde legt.

Mir ist klar, die Aufgaben der Kommunen sind in den vergangenen Jahren nicht weniger geworden, sondern eher mehr. Dem muss auch die Finanzausstattung der Gemeinde Rechnung tragen. Deshalb besteht unsere Kernaufgabe für die kommenden Jahre darin, dass hohe Gewerbesteueraufkommen durch gute Standortbedingungen für steuerzahlende Unternehmen zu sichern. Dazu gehört, dass möglichst viele Unternehmen überhaupt in der Lage sind, Gewerbesteuer zu zahlen, sprich, dass es ihnen in Murnau gut geht. Z.B. dass sie sich bei Bedarf auch vergrößern können, oder dass sie hier moderne Kommunikationstechnik wie z.B. leistungsfähige Breitbandversorgung vorfinden. Besonders wichtig ist, dass Unternehmen hier Fachkräfte finden, die sich das Leben in Murnau auch mit einem durchschnittlichem Einkommen leisten können.

Das sind genau die Punkte, die mir bei einer Reihe von Betriebsbesuchen zurzeit immer wieder genannt werden. Wir müssen unsere Standortbedingungen in den kommenden Jahren verbessern. Das Gewerbesteuerthema ist aber nur ein Punkt unter vielen, und auch noch nicht einmal der Wichtigste. Aber der Steuersatz ist ein Haushaltsthema und deshalb denke ich, dass es hierhin gehört. Ich habe mir nach den Diskussionen im vergangenen Jahr einen erneuten Antrag in Sachen Gewerbesteuer erspart, weil ich weiß, dass es hier im Gremium derzeit für eine derart nachhaltige Politik leider keine Mehrheit gibt.

Erfreulich ist, dass sich nahezu alle Fraktionen über Anträge in die Haushaltsberatungen eingebracht haben und dadurch gezeigt haben, sie wollen mitgestalten. Bedauerlich finde ich, dass die CSU-Fraktion auch im sechsten Jahr in Folge die Chance vertan hat, sich mit eigenen Ideen in die Haushaltsberatungen einzubringen. Die Kolleginnen und Kollegen von der CSU werden dem nun wahrscheinlich entgegen halten, dass sie mit allem zufrieden sind, was uns hier vorgelegt wird. So weit so gut. Es stimmt in 99% der Haushaltsberatung, beraten wir über 1% des Haushaltsvolumens. Das sind die Anträge der Fraktionen. Wir Gemeinderäte haben mit den Anträgen zur Haushaltsberatung ein wirksames Instrument in Händen um die Weichen für Murnau richtig zu stellen. Ich sage jedoch, die größte Gefahr für die Zukunft Murnaus liegt in der Zufriedenheit der Gegenwart. Ich wünsche mir für die nächsten Jahre, dass alle Fraktionen die Einladung zur Ausgestaltung des hier liegenden großen Chancenpotenzials für Murnau annehmen.

Vielen Dank !

Rolf Beuting
Gemeinderatssitzung 20.02.2014